

Mut und Stärke gegen Hass und Gewalt

In der Aula Carolina ist am Samstag der Aachener Friedenspreis verliehen worden.

VON MARTINA STÖHR

AACHEN Als mutig und ganz wunderbar beschreibt Vorstand Lea Heuser das große Engagement der diesjährigen Preisträgerinnen des Aachener Friedenspreises. In diesem Jahr waren es ausschließlich Frauen, die mit ihren Initiativen in den Mittelpunkt rückten. Frauen, die voller Kraft und Überzeugung für einen friedvollen Umgang der Menschen untereinander kämpfen, auch wenn die eigenen Erfahrungen ihnen mehr als einmal Anlass gaben, Rachegeanken zu hegen und voller Hass auf die Menschen zu schauen, die ihnen großes Leid zugefügt haben.

Die Nigerianerinnen Elisabeth Abuk und Dharatu Ahmed Aliyu setzen sich mit der interreligiösen Initiative „Woman's Interfaith Council“ (WIC) für ein gewaltfreies Zusammenleben von Christen und Muslimen in ihrem Land ein. Wenn Elisabeth Abuk aufzählt, was ihr im Laufe der Jahre widerfahren ist, wird schnell deutlich, wie sehr die Gewalt in ihrem Land jedes private Glück zertrümmert. Immer wieder wurden Häuser ihrer Familie überfallen, in Brand gesetzt und Angehörige getötet. Elisabeth Abuk sitzt aufrecht und wirkt ungebrochen, als sie all dieses Leid erzählt.

„Der Islam ist eine Religion des Friedens“, sagt Dharatu Ahmed Aliyu und ergänzt das Bild mit ihren Ausführungen. Wichtig sei der Organisation vor allem auch die Gleichberechtigung der Frau. „Mädchen sollten dieselbe Schulbildung erhalten wie Jungen“, sagt sie und spricht sich zugleich ganz entschieden gegen Genitalverstümmelungen aus. Beide Frauen vermitteln ein Bild voller Zuversicht und Kraft, als sie im Rahmen einer Pressekonferenz zur Verleihung des Aachener Friedenspreises von ihrer Arbeit in Nigeria erzählen.



Festakt unter Corona-Bedingungen: Der Aachener Friedenspreis ging in diesem Jahr an Initiativen aus Nigeria und aus Hanau. Die Buchautorin Jasmina Kuhnke (kleines Bild), die selbst von rassistischen Anfeindungen betroffen ist und dagegen vorgeht, hielt die Laudatio.

Foto: Andreas Herrmann



den Friedenspreises von ihrer Arbeit in Nigeria erzählen.

Trauer und Schmerz prägen auch das Leben der Hinterbliebenen der rassistischen Morde von Hanau bis zum heutigen Tag. „Man kann nicht damit leben, ein Kind auf diese Weise zu verlieren“, sagt Serpil Temiz Unvar. Mit Hass und Rassismus habe ihr Sohn schon in der Schule leben müssen, erzählt sie.

Doch die Morde von Hanau wollen die Angehörigen der neun Opfer nicht so einfach hinnehmen. „Diesmal müssen ihre Namen im Mittelpunkt stehen“, betont Newroz Duman von der Initiative 19. Februar

Hanau und der Bildungsinitiative Ferhat Unvar.

So fordern die Angehörigen eine lückenlose Aufklärung der Morde. „Diese Tat hätte man verhindern können“, sagt Emis Gürbüz. Auch ihr Sohn wurde in Hanau ermordet. „Mein Sohn war ein guter Junge, er hatte ein großes Herz“, erzählt sie und kann ihren Schmerz nicht verbergen, als sie sagt: „Auf Enkelkinder von ihm kann ich jetzt nicht mehr hoffen.“

„Der Preis ist ein Geschenk für meinen Sohn“, sagt Serpil Temiz Unvar mit Blick auf der anstehende Preisverleihung. Sie habe immer für ihre Kinder gekämpft, ergänzt sie. Und das tut sie auch über den Tod ihres Sohnes hinaus. Am 14. November 2020 gründete sie unter sei-

nem Namen Ferhat Unvar eine Bildungsinitiative, um Kindern und Jugendlichen, die Erfahrungen mit Rassismus machen, eine Anlaufstelle zu bieten. Außerdem sollen Lehrer für das Thema sensibilisiert werden, um so für mehr Chancengleichheit an den Schulen zu sorgen.

Lückenlose Aufklärung

Die Initiative 19. Februar will zudem für eine lückenlose Aufklärung der Morde in Hanau sorgen. „Erinnerung, Gerechtigkeit, Aufklärung und Konsequenzen“ sind die vier Punkte, die den Angehörigen am meisten am Herzen liegen. Und am 19. jedes Monats rufen sie zum Gedenken an ihre Söhne und Töchter auf. Am ersten Tatort haben sie inzwischen eine

Gedenkstätte und einen Treffpunkt eingerichtet.

Die Namen der Opfer: Gökhan Gültekin, Ferhat Unvar, Hamza Kurtovi, Mercedes Kierpacz, Sedat Gürbüz, Kaloyan Welkov, Vili Viorel P un, Fatih Saraço lu und Said Nesar Hashemi

Für die Auszeichnung mit dem Aachener Friedenspreis sind alle Preisträgerinnen gleichermaßen dankbar. Die Preisverleihung fand in der Aula Carolina als Hybridveranstaltung statt. Der Aachener Friedenspreis wurde 1988 ins Leben gerufen und möchte Personen oder Gruppen würdigen, die sich für die Verständigung der Völker und der Menschen untereinander einsetzen, und dabei Vertrauen auf- und Feindbilder abbauen.

Der Karneval ist ihm vertraut

Christian Mourad wird in die Riege der Krüzzbrür-Ordensträger aufgenommen.

VON GERD SIMONS

AACHEN Der Pfarrausschuss Heilig Kreuz, oder besser gesagt: Die Krüzzbrür hatten gut gekocht. Traditionell reichen die Krüzzbrür ihren Gästen zur Eröffnung der neuen Karnevalssession in Pfarrheim Heilig Kreuz an der Kreuzherrenstrasse das schmackhafte Gericht „Dicke Bohnen mit Schinken“.

Der Geschichte nach gab es früher ein sogenanntes Schinkenstechen: Im Frühsommer wurde ein Schinken an einem Tau aufgehängt, auf das dann so lange mit einem Eisenstab Tau eingestochen wurde, bis der Schinken zu Boden fiel. Und weil Bohnen nach dem Spargel das erste Frühlingsgemüse auf dem Feld waren, hatte man dann dicke Bohnen mit Schinken zubereitet.

Ende der 1990er Jahre wurde diese alte Tradition von den Krüzzbrür erfolgreich wiederbelebt. Das wird zur Sessionseröffnung zugleich genutzt, um den designierten Träger des Krüzzbrür-Ordens bekanntzugeben.

Neuer Orderträger 2022 ist der bekannte Aachener Eventmanager Christian Mourad (Kurpark-Clasix). Planmäßig soll er am Dienstag, 25. Januar, beim internen Herrenabend in die illustre Riege der Ordensträger aufgenommen werden. „Wir hoffen es. Aber wir wissen nicht wie die pandemische Entwicklung weitergeht und ob wir am 25. Januar im Knipp tatsächlich unseren Herrenabend abhalten können“, ist Franz-Josef Staat, Vorstandsmitglied der Krüzzbrür, mit einer Prognose zurückhaltend. „Da wir aber kein Karnevalsverein sind und der

Krüzzbrür-Orden keine närrische Auszeichnung ist, könnten wir auch außerhalb der Karnevalssession unseren Herrenabend samt Ordenverleihung abhalten“, so Staat weiter.

Christian Mourad wird der 49. Träger des Krüzzbrür-Ordens. „Wir führen eine Liste mit potenziellen künftigen Ordensbrüdern, die wir dann beobachten“, schmunzelt Vorstandsmitglied Rainer Klüge. „Christian Mourad hatten wir schon lange im Fokus, und nun freuen wir uns auf den künftigen Ordensträger, der ein echter und authentischer Öcher ist und das Herz auf dem rechten Fleck hat.“

Man kennt sich, denn Christian Mourad war bereits einmal in der engeren Auswahl gewesen, die große Festsitzung der Krüzzbrür im Eurogress zu moderieren. Das ist fast 20 Jahre her. Mourad berichtet, dass Staat und Klüge für die Antra-

gung der Auszeichnung den 1. April 2020 ausgesucht hätten. „Ich dachte, sie kommen in mein Büro, weil sie beruflich meine Hilfe benötigen.“ Nachdem sie ihm den Grund für ihren Besuch verraten hatten, fühlte sich Christian Mourad völlig geplatzt. Und er erinnerte die beiden Herren an den 1. April, in den er sich geschickt fühlte.

„Für mich ist es eine große Ehre, die höchste Auszeichnung der Krüzzbrür verliehen zu bekommen“, freut sich der 56jährige Familienvater. Dem Karneval ist Mourad seit langem verbunden. Der Jurist ist unter anderem Teil des Pfarrkarnevals in St. Gregorius, war 1997 Hofstaatsmitglied bei Prinz Dirk II. Courté, Geschäftsführer des AKV sowie Moderator der Ordenssitzung „Wider den tierischen Ernst“ und ist Programmgestalter beim Bäckerball.



Sessionsauftakt der Krüzzbrür: Die Ordensträger freuen sich auf den Neuen in ihrer Runde. Christian Mourad (3.v.l.) soll den 49. Krüzzbrür-Orden am 25. Januar erhalten.

Foto: Ralf Roeger

KURZ NOTIERT

Wie wird aus Kakao eine Schokoladentafel?

AACHEN Wächst Kakao an Bäumen? Und wie wird daraus Schokolade? Für die 3. und 4. Schuljahre hat der Weltladen Aachen jetzt ein neues Angebot entwickelt: den Schokoladen-Parcours. Der Workshop kann von Schulen kostenlos gebucht werden, wird vor Ort durchgeführt und dauert rund 90 Minuten. An verschiedenen Stationen erfahren die Kinder den Weg von der Kakaopflanze bis zur fertigen Schokolade. Sie lernen die Situation der Kakaobauern kennen und die Bedeutung des fairen Handels mit Kakao und Schokolade. Weitere Informationen unter www.weltladen-aachen.de sowie bei Andrea Milcher unter Telefon 02402-7098886 oder per Mail an bildung@aachener-weltladen.de.

Weihnachtskonzert findet nicht statt

AACHEN Das für Sonntag, 19. Dezember, geplante Weihnachtskonzert des Euro-Kammerorchesters Aachen im Krönungssaal unter der Leitung von Thomas Beaujean ist am Wochenende vom Veranstalter „wegen der rasanten Coronaentwicklung“ abgesagt worden.

Sprechstunde mit Achim Ferrari

AACHEN Die Sprechstunden des Bezirksbürgermeisters Aachen-Mitte finden ab sofort wieder statt. Achim Ferrari ist außerhalb der Schulerienzeiten regelmäßig montags in der Zeit von 11 bis 13 Uhr im Verwaltungsgebäude Katschhof, Raum 230, Johannes-Paul-II.-Straße 1, für alle Bürger ansprechbar. In dieser Zeit ist der Bezirksbürgermeister ebenfalls telefonisch unter 0241/4327270 zu erreichen.

Adventsmarkt für den guten Zweck

AACHEN Die Vorfreude auf Weihnachten: Sie prägt Aachen an vielen Orten. So auch beim 1. Adventsmarkt an der Jakobskirche. Am Freitag, 10. Dezember, von 16 bis 21 Uhr und am Samstag, 11. Dezember, von 10 bis 16 Uhr öffnet das Jakobshaus seine Türen. Die Besucher erwarten ein gastlicher Markt mit kleinen Verkaufsständen, Kaffee und Kuchen. Das Besondere: Es ist ein Mitmachmarkt im Forum Jakob. Interessierte können sich ab sofort einen Tisch reservieren, den sie für 10 Euro mieten. Dort können sie selbst hergestellte weihnachtliche Dinge präsentieren und verkaufen. Das Ganze dient einem guten Zweck: Tisch-, Kaffee- und Kucheneinnahmen gehen an das Frauenhaus in Aachen. Tischbestellungen werktags von 13 bis 15 Uhr unter Telefon 0157/88666785.

OECHER PLATT

Klueschiif

Een Oche, wie söns övverall, doe jett et Lü, die küient mer messe; die sönd betitscht, op jedder Fall, öm dat se alles beißer wesse.

Ich moss mår e de Ziedong kicke än weiß da ouch tereck Bescheäd, wie all die Mullejannder ticke, die ömmer menge, seij hant reäht.

Die bruuche mår ne Breijf ze schrive; deä weäd da jarantiert jedröckt. Mer læst – deät sich de Oue rive än denkt: Ich jlööv, ich weäd verröckt.

Selvs, wenn en Saach es sonneklor, da schrive die, se wür et net; dat wür jo alles jar net wohr, mer süech dat een et falsche Let.

Deä met son onjewäjsche Schladder moss wesse, dat e eä verjesst: Dat sonne Mensch – dat weiß doch jedder – mullt met die Mull, woe heä met fress! Paul Drießen,



Vorbereitungen für die Winterfreuden: Auf dem Marktplatz in Brand wird derzeit wieder die Schlittschuhbahn mit einem angegliederten Gastrobereich aufgebaut.

FOTO: GÜNTHER SANDER

Brand bereitet sich auf eisige Zeiten vor

Schlittschuhbahn soll kommenden Freitag öffnen.

AACHEN In Brand laufen die Vorbereitungen fürs vorweihnachtliche Treiben. Und erneut soll eine Eislaufbahn auf dem Marktplatz, im Schatten von St. Donatus, Jung und Alt erfreuen. Einen Weihnachtsmarkt mit einem gastronomischen Angebot unter freiem Himmel und in einer beheizten Hütte soll es ebenfalls geben.

Nachdem der Marktplatz im vergangenen Jahr coronabedingt verwaist bleiben musste, dürfte die Freude bei den Schlittschuhläufern diesmal groß sein. Denn in der Zeit vom 19. November bis 9. Januar sollen sie montags bis freitags jeweils von 14 bis 22 Uhr sowie samstags und sonntags jeweils von 12 bis 22 Uhr auf ihre Kosten kommen. Helmut Rombach, Ex-Alemanne, macht

das „Wintermärchen auf Eis“ möglich.

Das beliebte Freizeitangebot ist in diesem Jahr noch erweitert worden. Die Eislaufbahn wird mit insgesamt 320 Quadratmeter Fläche um rund 60 Quadratmeter größer sein als vor zwei Jahren. Gleich nebenan kann man sich zudem mit Blick auf den „Brander Dom“ ein Gläschen Glühwein schmecken lassen.

Die IG Brander Handel, Handwerk und Gewerbe wird – nach heutigem Stand – zudem am dritten und vierten Adventswochenende einen Weihnachtsmarkt organisieren. Vom 10. bis 12. Dezember und vom 19. bis 21. Dezember soll auf dem Brander Marktplatz weihnachtliches Flair für Vorfreude auf das Weihnachtsfest sorgen. (der)